

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Inserate kosten die Gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernsprech-Anschluss Nr. 30. Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7039.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und einmal „Kalender.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk.

Von derselben frei ins Haus geliefert 1.92 Mk.

Nr. 270.

Freitag, den 20. November 1914.

24. Jahrgang.

Der Krieg.

Deutsche Fahnen im Felde.

Von Egon Waldemar.

Solange es Kriege gibt, solange gibt es Feldzeichen, um die sich die Kämpfer scharen, die ihnen ein Symbol ihrer Zusammengehörigkeit sind. Ursprünglich waren es auf einem Stab befestigte Tierfiguren, die man den Soldaten vorantrug. Die erste Fahne in unserm Sinne war vielleicht jenes Feldzeichen, das Konstantin der Große seinen Kriegern voranwehen ließ, nachdem er seinem Babarum, seiner Kaiserstandarte, das Kreuz eingefügt hatte, als ihm in einer Erscheinung dieses am Himmel gezeigt worden war mit der Weissung: „In diesem Zeichen wirst du siegen!“

Wie bei den andern Völkern war auch bei unseren Vorfahren, den alten Germanen, das ursprüngliche Feldzeichen keine eigentliche Fahne, sondern ein Stab, der oben ein Tierbild, einen Löwen, ein Pferd, einen Stier oder auch ein Sinnbild der Kraft trug. Der Übergang wird hier die gleiche Ursache gehabt haben wie bei andern Völkern. Note Wimpel bezeichneten im Lager den Ort, wo der Fürst oder der Oberbefehlshaber war, und blutrot war die Fahne, die der oberste Anführer oder einer der nächsten in die Schlacht trug, deren Mittelpunkt sie blieb. So wissen wir aus dem Rolandliede, daß Karls des Großen Kasse und Feldherr selbst die Fahne trug, das Wälsungenlied preist uns den Fiedler Völker als den Träger der Fahne. In der Schlacht auf dem Bechfeld, in der Kaiser Otto die Ungarn so entscheidend schlug, trug er nicht wieder einen Einfall in Deutschland wagten, trug er die kaiserliche Fahne im entscheidenden Augenblick selbst. Die erhabene Fahne gebot Kämpfern und Angereiften, senkte sie sich, so hieß das den Kampf einstellen, so war freiwillig oder gezwungenermaßen. Mit der geschälten Fahne war die Schlacht verloren, hatte man sie freiwillig gekent, so bedeutete das eben, daß man sich dem Feinde ergab.

Wenn des Kriegeres Stürme kühnlegen, führten die Fahnen die Fahne kühnengerollt mit sich, wo die Fahnen wehten, blieb es die blanke Wehr heraus. Solange hoch im Winde die Fahne flatterte, solange hatten die Krieger frohen Mut. Deshalb mußte sie möglichst hoch gehalten werden, damit sie recht weit zu sehen war. Ein Fahnenträger zu Fuß konnte das aber nicht, ja er lag gar nicht einer zu Pferde, daher kam man auf den Einfall, die Fahne auf einem Wagen in die Schlacht mitzunehmen. Dieser Fahnenwagen, Standart genannt, wurde im Anfang des 12. Jahrhunderts in Deutschland üblich. Der Wagen, vierrädrig, war prächtig geschmückt: er trug einen sehr hohen Kahlbaum, an dem oben die großen Fahnen wehten, die aber erst kurz vor der Schlacht ausgerollt wurden. Solange ruhten sie wohlbehütet bei den Fürsten oder Oberbefehlshabern. Gekogen wurde der „Standart“ von Ochsen, weil sie sich durch das Kampfschreien und den Schlachtenlärm nicht so leicht aus der Stellung bringen ließen wie Pferde. Manchmal trug der „Standart“ auch eine große Glocke, mit der die Signale „Vorwärts“ oder „Halt“ gegeben wurden. Der Fahnenwagen wurde von den Tapfersten der Tapferen verteidigt, weil man, wie schon angedeutet, die gekochte Luft flatternde Fahnen den Kämpfern Suveränität und Mut gab.

Wie sie ihnen Ruhe und Sicherheit zum Kampfe gab, so war ihre Kriegstüchtigkeit und ihre Ehren zu mehren. So wurde sie den Kriegern gewissermaßen zum Sinnbild ihrer Tapferkeit, denn sie mit Unerschrockenheit und Treue anzuheften, das gab es in früheren Kriegzeiten unter den Völkern, die ihre Kraft und ihr Schwert gegen den Feind vertrieben, in großer Anzahl Leute, die gewissenlos waren, ihre Fahne im Stich zu lassen, wenn ihnen einer andern, selbst fremdländischen, höhere Bezahlung winkte. Wir bezeichnen noch heute denjenigen, der eine Gruppe oder sein Heer verläßt, als einen Fahnenflüchter. In seiner andern Sprache wird der Ausdruck das militärische Verbrechen des Entweichens vom Kampfe so mit der Fahne vereinigt. Vielleicht ist das auch heute so mit der Fahne verbunden, daß sich bei den Deutschen die Fahne zur Fahne besonders erhalten hat, weil sie ihr Heiligtum ist, wie den alten Germanen das Schwert des Hoses oder Löwen am Speerschaft ein solches Zeichen war.

Die deutsche Treue zur Fahne läßt sich aus vielen geschichtlichen Ereignissen erweisen. Schon die deutschen Krieger des Mittelalters hielten treuer zu ihr, als die Söldner anderer Länder. Der deutsche Landsknechtshauptmann zu Limburg, der seine Fahnen nach der Niederlage bei Marignano, 1512, in die Hand geschossen, darin ihr das Leben trug, daß ihr's in die andere nehm, werdet ihr auch geschädigt, so werdet ihr das Fährlein ins Leben nehmen. Werdet ihr aber von den Feinden überfallen, sollt ihr euch daran waken und euer Leib und Leben darin lassen, ehe ihr euer Fährlein mit Gewalt von ihnen laßt. Und so wie es hier verlangt wird, so ist es deutsche Soldaten immer gehalten, wenn ihre

Fahne in Gefahr war. Hier mögen einige der Heldentaten, die in den letzten Kriegen der Erhaltung der Fahnen galten, folgen.

In der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866 geriet das Infanterieregiment „von Schill“ (1. Schlesisches) Nr. 4 beim Dorfe Wochentz in eine Falle, einen verdeckten Hohlweg. Ungefährdet kam ein Teil der 3. Eskadron heran, dabei die Standarte. Diese Truppe wurde plötzlich von feindlichen Reitern angegriffen, die es auf die Standarte abgesehen hatten. Einige Offiziere, die den Hohlweg überschritten hatten, deckten das Ehrenzeichen mit ihren Körpern. Da vermehrte sich die Zahl der feindlichen Reiter, die von einem General angeführt wurden: „Nehmt die Fahne, nehmt sie!“ Nun sprengte der Gesteuerte Liebeszeit der 3. Eskadron in die feindlichen Reihen und hieb den General vom Pferde. Liebeszeit erhielt von den ihm im nächsten Augenblick umgebenden feindlichen Reitern 23 Wunden, kam aber noch glücklich zum Regiment zurück. Er starb bald darauf in der Heimat an den erlittenen Wunden. Vor allem seinem Rute war die Rettung der Standarte zu danken. Wader unterstützt hatte ihn der Sergeant Langst, der noch bis in dies Jahrhundert hinein beim Regiment als Wachtmeister stand.

In der Schlacht bei Bionville-Marslatour am 18. August 1870 verschollte bekanntlich der glorreiche Angriff der Brigade „Bredow“ an dem plötzlichen Auftreten zweier französischer Kavalleriedivisionen. Unsere ermutigten Reiter, die sich durch französische Infanterie durchgeschlagen hatten, mußten nun noch einmal durch die französische Kavallerie hindurch. Das Manenregiment „Hemmings v. Treffensfeld“ (Altmarkisches) Nr. 16 war auch dabei. Dessen Standarte war dem Sergeanten Gähler anvertraut, der gemeinsam mit dem Wachtmeister Brange um das Ehrenzeichen eine kleine Gruppe von Tapferen verammelt hatte. Es waren dies der Sergeant Hausen, der Unteroffizier Hoppe, die Mannen Bümann, Groch, Vogel, Bunder, Renger, Bobert, Solle u. a. Blühlich ritten französische Kürassiere in Übermacht heran. Der kleine Haufe nahm die Standarte in die Mitte und ritt auf die Angreifer los. Dann rief Gähler: „Jetzt Sporen rein! Wir müssen durch!“ Im langen Galopp ritt Gähler mit seiner Schar im Schnellfeuer zwischen den Franzosen hindurch und kam glücklich in Bionville an. Das Wagnis war gelungen! Der Unteroffizier Hoppe wurde bei dem Bravourritt erschossen, zwei Mannen verwundet, Gähler ist 1894 als Wachtmeister der 3. Eskadron gestorben. Das Offizierskorps ließ ihm ein Denkmal errichten.

Zum Schluß sei noch die Fahne der 61er erwähnt. Bei einem Vorstoß des Generals Keller am 23. Januar 1871 auf Orlon wurde der Fahnenträger des 2. Bataillons des Regiments 61 erschossen. Die Fahne wird vermisst. So meldet in Kürze der damalige amtliche Bericht vom Kriegshauptquartier. Wie aber um die Fahne gekämpft wurde, das braucht hier nicht in trockener Prosa erzählt zu werden, das hat uns der Dichter Julius Wolff so packend in Versen geschildert, daß keine Ballade „Die Fahne der 61er“ allgemein bekannt geworden ist.

Wir wissen aus den Zeitungen, daß auch in diesem Kriege schon wieder heldenmütige Kämpfe um die Fahne ausgefochten wurden. Der Sieg wird der deutschen Treue bleiben, die sich um die „Fahnen flatternd hoch im Wind“ schart.

Die Wahrheit ans Kreuz!

Unter denen, die sich Mühe geben, die über Deutschland verbreiteten Lügen zu zerstreuen, hat sich Sven Hedin besonders ausgezeichnet. Zur Strafe dafür hat die Pariser Geographische Gesellschaft ihn ausgeschlossen, und aus der Liste der „Ehrenlegion“ soll er auch gestrichen werden. Der Antrug ist schon gestellt und wird selbstverständlich angenommen werden. Wer die Wahrheit sagt, gehört in die französische Ehrenlegion nicht hinein. Der Ehrenlegion würdig ist nur, wer lügt, daß in Deutschland Revolution herrsche, daß der Kaiser krank oder flüchtig sei, daß die Russen in Polen oder Breslau stehen, und daß die Japaner demnächst in Hamburg landen werden. Sven Hedin wird auf die „Ehre“ verzichten können, mit diesen Lügen zusammenzuhängen, wenn auch Titel und Würden überhaupt nur papierene Bedeutung für ihn haben.

Man wird geneigt sein, an den Fall des Herrn Hedin zu erinnern, der von verschiedenen deutschen Kunstgenossenschaften an die Luft gesetzt ist, man wird unsere Proteste gegen Hedin, Kipling und andere herbeiziehen. Aber Hedin wird sich bedenken, mit diesen Herren in einem Atem genannt zu werden. Er ist eine wirkliche Größe der Wissenschaft, vielleicht der letzte Forschungsreisende großen Stils (denn bald ist auf der Erde nichts mehr zu entdecken), ein Mann, dessen Taten hinter dem eines Marco Polo, eines Humboldt, eines Nachtigall, eines Schweinfurth in die Unvergleichlichkeit eingehen werden. Wer hindert jenen Scheingroßen, die eine Zeitlang durch Geschrei von Schwärmern zu einer Bedeutung aufgeplustert wurden, die aber in wenig Jahren in ihr bedeutungsloses Nichts versinken; wer sich ihre Namen gemerkt hat, hat seine Mühe an etwas Überflüssiges verschwendet.

Sven Hedin ist ein großer Mann, deshalb ist er auch ein bescheidener Mann und ein dankbarer Mann. Wer

hat ihm die Mittel zu seinen ersten großen Tibet-Reisen verschafft? Der verstorbene deutsche Chinaforscher Ferdinand v. Richthofen, die Berliner Akademie, die Deutsche Gesellschaft für Erdkunde. Wie hat Hedin es vergessen, daß er als unbekannter junger Mann in Berlin zuerst gewürdigt worden ist, und wenn er Jahre lang abwesend war, kamen in unregelmäßigen Zwischenräumen, wie es doch nicht anders sein kann, Postkarten von ihm in Berlin an, die vom Demawend, aus Samarkand, aus irgendeinem entlegenen Büstenneise abgeschickt waren und die ein Kirgise oder Tibeter mitgenommen hatte nach Turkestan oder Indien zur Post. Stets wenn er zurückkam, an Erfolgen reich und ehrengekrönt, war sein erster Weg natürlich in die schwedische Heimat, der zweite aber nach Deutschland. Es soll ihm gedankt werden, daß er in der Größe sich noch derer dankbar erinnert hat, die ihm in seinen Anfängen geholfen haben. Wir verlangen ja auch nichts von ihm, nur die Wahrheit sollte er sagen!

Mögen die Franzosen, die Russen, die Engländer ihre Kultur dadurch betätigen, den Mann der Wahrheit aus ihren Akademien usw. auszuschließen; um so mehr wird er der unsere sein. Es ehrt ihn, und es ehrt uns in gleicher Weise. Er ist uns dankbar und gefällig gewesen, und eine Hilfe von einem solchen Manne, der in Wahrheit eine Weltverühmtheit ist und eine geistige Macht, kann man wohl annehmen. Ja, es sollte sogar versucht werden, ob man nicht solche Leute von Kenntnissen und Bedeutung noch mehr für uns gewinnen und benutzen könnte.

Schreiber dieses hatte vor etwa sechs Jahren eine Unterredung mit Wilhelm Filchner, dem königlich bayerischen Oberleutnant, jetzt wohl im Felde in höherem Range. Wir waren beide unzufrieden. Ich kam aus Japan und sprach von Kington, er von China und Tibet, wozu er eine große und gefährvolle Reise gemacht hatte. „Nun lassen Sie mir“, sprach Filchner schließlich, „es ist nicht verloren; wir gehen trüben politischen Zeiten entgegen, und da ist es ganz gut, wenn Leute da drüben Bescheid wissen.“ Das klang ein wenig phantastisch. Aber wenn die Türkei, Persien, Afghanistan losgehen, wenn Indien und Turkestan hineingezogen werden, dann ist es wirklich nicht übertrieben, auch an Tibet und die Nachbarländer zu denken und die Leute, die dort Bescheid wissen: den Schweden Hedin und den Bayern Filchner, seinen Heisegenossen Tafel, den Simalapora-forscher Boed u. a. m. Das deutsche Volk ist reich, es hat Leute für alles.

Die Gärung in Indien.

Das in Konstantinopel erscheinende Parteiblatt „Dawer“ erfährt, daß die Engländer erst jetzt das geheime muslimantische Komitee Dittullah, d. h. die Partei Gottes, das vor acht Jahren in Kalkutta gebildet wurde, entdeckt haben. Man glaubt, daß der Anschlag auf den Vizekönig in Delhi das Werk des Komitees gewesen ist. Die Engländer bemühen sich, die deutschen Siege zu verheimlichen, aber es gelingt ihnen nicht ganz. In Indien herrscht starke Gärung gegen England. Der Vizekönig soll gedroht haben, dem Emir von Afghanistan die Geldauszahlungen zu entziehen, wenn er sich gegen England wende, aber die Afghanen messen der Drohung keine Bedeutung bei, sondern warten mit Ungeduld auf den Zeitpunkt, wo sie den Khaberpas und Beshawar angreifen werden.

Die Beute der „Karlsruhe“.

Amsterdam, 17. November.

Das „Handelsblad“ meldet aus London: Der Kapitän des holländischen Dampfers „Maria“, der mit einer Ladung von Punta Arenas nach England unterwegs war, erzählte, daß sein Schiff am 20. September von dem deutschen Kreuzer „Karlsruhe“ beschlagnahmt und versenkt wurde. Der Kapitän und die Mannschaft der „Maria“ wurden an Bord des Begleitschiffes „Erfeld“ gebracht. Die „Karlsruhe“ hatte damals bereits die Dampfer „Bovicastle“, „Strathgry“, „Maplebranch“, „Diabland-hope“ und „Indrani“ beschlagnahmt. An demselben Tage wie die „Maria“ wurde der Dampfer „Cornishbitch“, an den darauffolgenden Tagen die Dampfer „Rioagualu“, „Farne“, „Diabadel-Arimaga“, „Lunrowan“, „Cervantes“, „Bruth“ und „Condor“ beschlagnahmt. Am 22. Oktober lief die „Erfeld“ in Santa Cruz ein und landete insgesamt 439 Personen von den erbeuteten Dampfern.

Ypern.

Die Stadt Ypern, auch Ieperen geschrieben, die jetzt seit Wochen das Tagesgespräch bildet, ist eine von den vergessenen „toten“ Städten des belgischen Flandern. Es ist Ypern so gegangen wie Brügge, Gent, Rouffelaer und vielen anderen belgischen Orten.

Ypern war einstmals eine ansehnliche Stadt von 200 000 Einwohnern und ein Bischofsitz. Die prächtigen alten Gebäude aus der Zeit von 1200 bis etwa 1400 liegen heute noch Zeugnis ab von der Bedeutung des Orts. Die Tuchhalle, das alte Gildehaus der flämischen Tuchmacher, die jetzt als Rathaus dient, die prächtige gotische Fleischhalle, jetzt zum Teil als Museum verwendet, das Hospiz, die alte Peterskirche und die prächtige Domkirche sind noch Zeugen der Blütezeit Yperns, und der Fremde, der jetzt — selten aenua — sich in

den abgelegenen Winkel verirrte, erkaunte über diese wundervollen Bauwerke in einem Städtchen von 16 000 Einwohnern. Noch immer ist die Tuchfabrikation der Haupterwerbszweig der Bevölkerung, daneben wird dort viel in Spitzen gearbeitet. Aber der Handel ist doch gering, und wäre nicht die Umgebung so fruchtbar, daß die Leute größtenteils von dem Leben können, was ihnen in der Nähe zuwächst, so wäre der Ort wohl noch mehr gekunkelt. Es ist blutgedüngter Boden, diese Erde von Flandern, und den vielen Kämpfen, die dort zwischen den flandrischen Grafen, den Franzosen, den mit den Engländern verbündeten Gentern ausgefochten wurden, ist auch Opems Unglück anzuschreiben. Nach der Belagerung von 1883, die Opem von den Gentern und Engländern auszuhalten hatte — schon damals war England der böse Dämon des Landes — hat sich Opem nicht wieder erholt. Die Feldzüge Karls V., der Unabhängigkeitskrieg, der Dreißigjährige Krieg, taten vollends das Ihre, um alle Hoffnung immer wieder zu zerkleinern. Franzosen und Spanier tragen die Hauptlast an jenen traurigen Ereignissen. Die gut besetzte Stadt war wiederholt für die Kriegführenden ein begehrtester Punkt, und nicht zu ihrem Vorteil. Schließlich ließ Josef II., als die südlichen Niederlande wieder einmal auf kurze Zeit an Österreich gefallen waren, im Jahre 1784 die Festungswerke schleifen. Die Napoleonischen Kriege haben Opem größtenteils verschont, auch im Aufstande von 1830 hat das Städtchen keine Rolle mehr gespielt — eine um so größere Zeit.

Da das Städtchen jetzt in aller Munde ist, möge auch ein Wort über die Aussprache des Namens gesagt werden. Das slawische *y* wird sonst gewöhnlich wie „ei“ ausgesprochen, einige Ortsnamen machen jedoch eine Ausnahme, dazu gehört von bekannten Namen Romwegen (oder Rymegen) und Opem; die Namen schreiben den Namen deshalb auch oft, und das wäre eigentlich richtiger, Jopem oder Jeperen, worin das *ie* wie im Deutschen als langes *i* zu sprechen ist.

Wir hoffen, daß der in Belgien sich vorbereitende Umschwung der Dinge auch Opem eine volle Entschädigung für seine Leiden und einen neuen Aufschwung bringen wird.

Österreichs Sieg über die Serben.

Die Eroberung von Bajewo.

Nach neuntägigen, heftigen Kämpfen gegen einen hartnäckigen, an Zahl überlegenen, in fast unbezwinglichen Befestigungen sich verteidigenden Gegner, nach neuntägigen Märschen durch unwegsame Felsgebirge und grundlosen Sumpf, bei Regen, Schnee und Kälte haben die tapferen Truppen der österreichischen 5. und 6. Armee die Kolubara erreicht und den Feind zur Flucht gezwungen. Bajewo und Obrenovac wurden besetzt.

Die Österreicher ließen nach ihrem siegreichen Vordringen, bei dem 8000 Gefangene gemacht, 42 Geschütze, 81 Maschinengewehre und reiches Kriegsmaterial erbeutet wurden, dem Gegner keine Zeit, sich in seinen zahlreichen, speziell bei Bajewo seit Jahren vorbereiteten Befestigungen zu erneutem ernstlichen Widerstande zu gruppieren.

Blumen und Bomben.

Deswegen kam es auch vor Bajewo nur zu Kämpfen mit feindlichen Nachhut, die nach kurzem Widerstand unter Zurücklassung von Gefangenen geworfen wurden. Unsere Truppen erreichten die Kolubara, besetzten Bajewo und Obrenovac. Der Empfang in Bajewo war charakteristisch: zuerst Blumen, doch nur zur Täuschung; dann folgten ihnen unmittelbar Bomben und Gewehrfeuer. — In Bajewo befand sich bis zum 12. d. M. das serbische Hauptquartier, das dann nach Madenovac verlegt wurde. — Aus London wird gemeldet, daß die montenegrinische Streitmacht von den Österreichern bei Gradow in erbittertem dreitägigen Gefechte zurückgeworfen ist.

Belgrad vor dem Fall.

Die Beschießung der Belgrader Festung von Semlin aus dauert fort. Auf dem Ralimegdan sind fast alle militärischen Gebäude, auch das Palais des Generalstabs, zerstört. Der Kanal sowie mehrere öffentliche Gebäude im Stadtkern haben stark gelitten. Die Fortsetzung des serbischen Rückzuges dürfte auf Kragujevac erfolgen, da die allgemeine Offensive der österreichisch-ungarischen Armeen begonnen hat, und das Vordringen über die Donau-Save-Linie den baldigen Fall Belgrads ohne besonderen Kraftaufwand bewirken dürfte. Falls die aus mehreren tausend Mann bestehende Belgrader Besatzung den Anschluss an die zurückgehende eigene Armee verweigert, wird sie von den österreichischen vordringenden Truppen im Rücken gefaßt und sich kampflös ergeben müssen.

Die „Emden“ der Zukunft.

Auf das Beileidstelegramm der städtischen Kollegien von Emden an den Kaiser aus Anlaß des beidenmütigen Unterganges der „Emden“ hat der Kaiser folgende Antwort gesandt:

Großes Hauptquartier, Zivilkabinett, 15. November. Herzlichen Dank für Ihr Beileidstelegramm anlässlich des betrübenden und doch so heldenhaften Endes meines Kreuzers „Emden“. Das brave Schiff hat auch noch im letzten Kampfe gegen den überlegenen Feind Vortreben für die deutsche Kriegslage erworben. Eine neue, stärkere „Emden“ wird erleben, an deren Bug das Eiserne Kreuz angebracht werden soll als Erinnerung an den Ruhm der alten „Emden“.

Wilhelm I. R.

In einer Sitzung der städtischen Kollegien wurde ferner eine Sammlung für die Hinterbliebenen der untergegangenen Mannschaften des kleinen Kreuzers „Emden“ beschlossen, die die Stadt mit 1000 Mark eröffnete. Ferner hofft man, dem neuen Ehrenbürger, Fregattenkapitän v. Müller, ein Modell des Heldenschiffes zu überreichen und der Besatzung, die für Kaiser und Vaterland begeistert zu kämpfen und zu sterben suchte, in der Stadt Emden aus Restteilen des Bracks ein Denkmal zu errichten.

Englische Seeleute in Norwegen festgehalten.

Drontheim, 17. November.

Der englische Dampfer „Beimar“, von Archangel nach Reith unterwegs, ist in der Nähe von Drontheim auf Grund geraten und sitzt fest. Alle Personen wurden von einem Drontheimer Dampfer gerettet und nach Drontheim gebracht. An Bord befanden sich auch 28 englische Marineoffiziere, Matrosen, die einen Eisbrecher von Kanaba nach Archangel übergeführt hatten. Die Engländer wurden interniert.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

16. November. Die Österreicher besetzen in Serbien die Stadt Bajewo. Sie haben während der letzten Kämpfe über 8000 Serben gefangen, 42 Geschütze, 81 Maschinengewehre und viel Kriegsmaterial erbeutet. Belgrad wird heftig beschossen.

17. November. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz werden Angriffe der Franzosen bei Verdun und Trier zurückgewiesen. Die Operationen auf dem östlichen Kriegsschauplatz nehmen guten Fortgang. Infolge der russischen Niederlage bei Bloclawec gerät auch der Gouverneur von Warschau, v. Korff, mit seinem Stabe in deutsche Gefangenschaft.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Über den Umlauf deutschen Geldes in Belgien bestimmt eine Verordnung des Generalgouverneurs in Brüssel: Die durch Verordnung vom 3. Oktober 1914 festgesetzte Verpflichtung, deutsches Geld in Zahlung zu nehmen, wobei 1 Mark bis auf weiteres mit mindestens 1 Franc 25 Centimes zu berechnen ist, kann durch Partevereinbarungen nicht beseitigt werden.

+ Die schon aus verschiedenen Städten gemeldete Ausweisung feindlicher Ausländer beruht auf einer all gemeinen Verfügung des preussischen Kriegsministeriums. Danach sind aus bestimmten Orten auszuweisen alle Angehörigen feindlicher Staaten ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht und zwar innerhalb zehn Tagen. Nur das Oberkommando in den Marken, die Marine-Stationenkommandos und die stellvertretenden Generalkommandos sind berechtigt, für ihren Befehlsbereich Ausnahmen zu gestatten. Wer noch nach zehn Tagen ohne Ausnahme, Erlaubnis in den betreffenden Orten verweilt, wird verhaftet. Der neue Aufenthaltsort muß mindestens 20 Kilometer von der Küste und von jedem der verbotenen Orte entfernt sein. Das Gebiet des Inverordnungs-Großberlins darf nicht als neuer Aufenthaltsort gewählt werden. Im neuen Aufenthaltsort hat sofort Anmeldung bei der Ortspolizeibehörde zu erfolgen. Allen über 16 Jahre alten Angehörigen feindlicher Staaten ist, die Verpflichtung bis zu täglich zweimaliger Meldung bei der Polizei auszuwerfen. Auf Saisonarbeiter finden die Bestimmungen keine Anwendung, sofern es von den stellvertretenden Generalkommandos nicht für erforderlich gehalten wird. Folgende Orte sind den Ausländern verboten: Potsdam, Ostseeufer, einschließlich Inseln, Rügen, Stettin, Schneidemühl, Thorn, Königsberg i. Pr., Befestigungen der masurischen Seen, Allenstein, Elbing, Marienburg, Leipszig, Bosen, Glogau, Liegnitz, Breslau, Glatz, Effen, Düsseldorf, Köln, Düren, Trier, Nordseeufer und vorgelagerte Inseln, einschließlich Fehmarn, Alsen und nordfrisische Inseln, Rostock, Lübeck, Rummelsburg, Kiel, Nordseeufer, Elbe, und Wesermündung bis Hamburg bzw. Bremen einschließlich Emden, Wilhelmshaven, Gotha, Dresden, Friedlandhafen, Oberbarnsbefestigungen, Saar, Baden-Doß, Mannheim, Straßburg, Neubreisach, Metz, Diedenhofen, Danzig, Graudenz, Kulm, Darmstadt, Frankfurt a. M.

+ Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär Dr. Delbrück erläßt folgende amtliche Bekanntmachung über die Behandlung von Feuerungsmaterial als relative Konterbande: Vom 17. November 1914. Ziffer 23, Nr. 9 der Preisordnung vom 30. September 1900 (Reichs-Gesetzbl. 1914 S. 275) wird dahin erläutert: Mit Ausnahme von einigen sehr harten überseeischen Holzarten, wie Buchholz, Kollander, Ebenholz und dergleichen sind alle Holzarten in un bearbeiteter oder nur roh bearbeiteter Form als relative Konterbande anzusehen, weil sie sich als Feuerungsmaterial verwenden lassen und unter Umständen auch tatsächlich als solches verwendet werden. Zu diesen Holzarten zählen auch Grubenholzer und Papierholzer, roh oder entrindet. Dagegen sind diejenigen Holzarten nicht zum Feuerungsmaterial zu rechnen, welche infolge ihrer Verarbeitung durch Menschenhand oder Maschinen eine so erhebliche Wertsteigerung erfahren haben, daß ihre Verwendung als Feuerungsmaterial mit ihrem durch die Verarbeitung erhöhten wirtschaftlichen Wert in keinem Einklang stehen würde.

+ Wie ein Berliner Mitteilungsblatt wissen will, sollen die von dem am 2. Dezember zusammen tretenden Reichstag zu fordernden Kriegskredite abermals fünf Milliarden umfassen. Die Regierung wolle keineswegs mit der Forderung sagen, daß sie von diesem Kredit alsbald Gebrauch zu machen oder eine Anleihe aufzunehmen gedenke. Vielmehr beabsichtige die Regierung sich nur für alle Fälle den Kredit zu sichern.

Italien.

* In der neuen Enzyklopädie des Papstes an die katholischen Bischöfe der Welt zeichnet der Papst vor allem ein furchtbares Bild des gegenwärtigen Krieges, der ihn auf unsere Zeit die prophetischen Worte Christi anwenden läßt. Matthäi 24, 6. 7: Ihr werdet hören Kriege und Gerücht von Kriegen; denn es wird sich empören ein Volk über das andere und ein Königreich über das andere. Dieses Schauspiel von Blut und das des Unglücks, das daraus hervorgeht, habe ihn gedrängt, die letzten Bitten seines heiligen Vorgängers aufzunehmen und mit ihnen sein Amt zu beginnen, indem er Fürsten und Völker beschwört, dem brudermörderischen Streit ein Ende zu machen. Wolle Gott, sagt der Papst, daß wie bei der Geburt des Erlösers, so auch am Morgen des neuen Pontifikats eine Stimme, die den Frieden verkündet, über der Erde ertöne. Der Papst schließt, wie er begonnen, mit einem heißen Wunsch für den Frieden.

Türkei.

* Das Blatt „Türkischman-i-Sakikat“ in Konstantinopel warnt vor der falschen Auslegung, welche die Tripelentente verbreiten könnte, daß nämlich der Heilige Krieg gegen das Christentum proklamiert worden sei. Das Blatt hebt hervor, daß während der Rundgebungen vor der Fatih-Moschee wie auch in den Straßen an der Seite des Roten Halbmondes die Fahnen Österreich-Ungarns und Deutschlands flatterten, zweier Mächte also, deren eine katholisch und deren andere die Bioge des Protestantismus sei. Auch unterlage der Fetwa ausdrücklich den muslimantischen Untertanen der Tripelentente und deren Helfershelfern, sich am Kriege gegen Deutschland und Österreich-Ungarn zu beteiligen. Mit gefaßt sei, daß es sich nicht um einen Krieg gegen das Christentum, sondern um den Kampf gegen jene Mächte, die den Islam ausrotten wollen.

Amerika.

* Nach einer englischen Meldung aus New York sind die amerikanischen Vorkämpfer in London und Berlin angewiesen, sie darüber zu unterrichten, welche von den kriegführenden Parteien die Minen legen, die die Rachen verschließen. Sobald die Information der amerikanischen Regierung zugegangen ist, wird diese sich an die verantwortliche Partei wenden und eine Verminderung der Minenfelder vorschlagen, damit der Handel Hollands und Skandinaviens mit Amerika nicht leide. Die Anfrage in Berlin wäre, wenn schon die englische Quelle richtig berichtet, überflüssig. Nur England behindert die neutrale Schifffahrt, Deutschland hat nie derartiges unternommen. Deutsche Minen liegen nur an der feindlichen Küste.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 17. Nov. Der internationale Volkstrauerverkehr, der nach Ausbruch des Krieges eingestellt wurde, wird zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn am 20. November wieder aufgenommen.

Wien, 17. Nov. Die Blätter melden, daß bereits am ersten Tage für die Subskription der Kriegsanleihe eine halbe Milliarde gezeichnet wurde, was als glänzender Prognose für den Erfolg bezeichnet werden kann.

Karlshad, 17. Nov. Kaiser Wilhelm ließ dem Kaiserhader Stadtrat mitteilen, er genehmige, daß die Kaiserhader Straße seinen Namen erhalte und freue sich über die ihm erwiesene Ehre.

London, 17. Nov. Das Unterhaus nahm nach kurzer Erörterung einstimmig die Bill zur Bewilligung eines Kriegskredits von 225 Millionen Pfund Sterling (4500 Millionen Mark) an und ermächtigte die Regierung, eine mehr Million Mann unter die Waffen zu rufen.

Handels-Zeitung.

Berlin, 17. Nov. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W. Weizen (K. Kernen), R. Roggen, G. Gerste (B. Braugerste, Fg. Futtergerste), H. Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm außer mehrfähriger Ware. Preise wurden notiert: Danzig W. 210, R. 205, Breslau W. 247—252, R. 207—212, G. 188 Kilogramm 197, über 68 Kilogramm 225—235, H. 197—202, Gleiwitz W. 255.50, R. 215.50, Bg. 215—225, Fg. 208, H. 197.50, Altona W. 250—255, R. 220—225, G. 210, H. 200—205, Hannover W. 268, R. 228, H. 218, Hamburg W. 287—290, R. 227—228, G. über 68 Kilogramm 268—273, H. 217, Bremen R. 228, G. über 68 Kilogramm 220—221, über 68 Kilogramm 242.50—252.50, H. 222.

Berlin, 17. Nov. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 1 33.25—39.50, Rubia. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 29.40—30.50, Still. — Rüböl aechstlos.

Berlin, 17. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 3001 Rinder, 2019 Kälber, 2341 Schafe, 20 570 Schweine. Preise (die eingekammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder fehlen. — 2. Kälber bis 105 (60—63), 3. 105—120 (55—60), 4. 120—140 (50—55), 5. 140—160 (45—50), 6. 160—180 (40—45), 7. 180—200 (35—40), 8. 200—220 (30—35), 9. 220—240 (25—30), 10. 240—260 (20—25), 11. 260—280 (15—20), 12. 280—300 (10—15), 13. 300—320 (5—10), 14. 320—340 (0—5), 15. 340—360 (0—5), 16. 360—380 (0—5), 17. 380—400 (0—5), 18. 400—420 (0—5), 19. 420—440 (0—5), 20. 440—460 (0—5), 21. 460—480 (0—5), 22. 480—500 (0—5), 23. 500—520 (0—5), 24. 520—540 (0—5), 25. 540—560 (0—5), 26. 560—580 (0—5), 27. 580—600 (0—5), 28. 600—620 (0—5), 29. 620—640 (0—5), 30. 640—660 (0—5), 31. 660—680 (0—5), 32. 680—700 (0—5), 33. 700—720 (0—5), 34. 720—740 (0—5), 35. 740—760 (0—5), 36. 760—780 (0—5), 37. 780—800 (0—5), 38. 800—820 (0—5), 39. 820—840 (0—5), 40. 840—860 (0—5), 41. 860—880 (0—5), 42. 880—900 (0—5), 43. 900—920 (0—5), 44. 920—940 (0—5), 45. 940—960 (0—5), 46. 960—980 (0—5), 47. 980—1000 (0—5), 48. 1000—1020 (0—5), 49. 1020—1040 (0—5), 50. 1040—1060 (0—5), 51. 1060—1080 (0—5), 52. 1080—1100 (0—5), 53. 1100—1120 (0—5), 54. 1120—1140 (0—5), 55. 1140—1160 (0—5), 56. 1160—1180 (0—5), 57. 1180—1200 (0—5), 58. 1200—1220 (0—5), 59. 1220—1240 (0—5), 60. 1240—1260 (0—5), 61. 1260—1280 (0—5), 62. 1280—1300 (0—5), 63. 1300—1320 (0—5), 64. 1320—1340 (0—5), 65. 1340—1360 (0—5), 66. 1360—1380 (0—5), 67. 1380—1400 (0—5), 68. 1400—1420 (0—5), 69. 1420—1440 (0—5), 70. 1440—1460 (0—5), 71. 1460—1480 (0—5), 72. 1480—1500 (0—5), 73. 1500—1520 (0—5), 74. 1520—1540 (0—5), 75. 1540—1560 (0—5), 76. 1560—1580 (0—5), 77. 1580—1600 (0—5), 78. 1600—1620 (0—5), 79. 1620—1640 (0—5), 80. 1640—1660 (0—5), 81. 1660—1680 (0—5), 82. 1680—1700 (0—5), 83. 1700—1720 (0—5), 84. 1720—1740 (0—5), 85. 1740—1760 (0—5), 86. 1760—1780 (0—5), 87. 1780—1800 (0—5), 88. 1800—1820 (0—5), 89. 1820—1840 (0—5), 90. 1840—1860 (0—5), 91. 1860—1880 (0—5), 92. 1880—1900 (0—5), 93. 1900—1920 (0—5), 94. 1920—1940 (0—5), 95. 1940—1960 (0—5), 96. 1960—1980 (0—5), 97. 1980—2000 (0—5), 98. 2000—2020 (0—5), 99. 2020—2040 (0—5), 100. 2040—2060 (0—5), 101. 2060—2080 (0—5), 102. 2080—2100 (0—5), 103. 2100—2120 (0—5), 104. 2120—2140 (0—5), 105. 2140—2160 (0—5), 106. 2160—2180 (0—5), 107. 2180—2200 (0—5), 108. 2200—2220 (0—5), 109. 2220—2240 (0—5), 110. 2240—2260 (0—5), 111. 2260—2280 (0—5), 112. 2280—2300 (0—5), 113. 2300—2320 (0—5), 114. 2320—2340 (0—5), 115. 2340—2360 (0—5), 116. 2360—2380 (0—5), 117. 2380—2400 (0—5), 118. 2400—2420 (0—5), 119. 2420—2440 (0—5), 120. 2440—2460 (0—5), 121. 2460—2480 (0—5), 122. 2480—2500 (0—5), 123. 2500—2520 (0—5), 124. 2520—2540 (0—5), 125. 2540—2560 (0—5), 126. 2560—2580 (0—5), 127. 2580—2600 (0—5), 128. 2600—2620 (0—5), 129. 2620—2640 (0—5), 130. 2640—2660 (0—5), 131. 2660—2680 (0—5), 132. 2680—2700 (0—5), 133. 2700—2720 (0—5), 134. 2720—2740 (0—5), 135. 2740—2760 (0—5), 136. 2760—2780 (0—5), 137. 2780—2800 (0—5), 138. 2800—2820 (0—5), 139. 2820—2840 (0—5), 140. 2840—2860 (0—5), 141. 2860—2880 (0—5), 142. 2880—2900 (0—5), 143. 2900—2920 (0—5), 144. 2920—2940 (0—5), 145. 2940—2960 (0—5), 146. 2960—2980 (0—5), 147. 2980—3000 (0—5), 148. 3000—3020 (0—5), 149. 3020—3040 (0—5), 150. 3040—3060 (0—5), 151. 3060—3080 (0—5), 152. 3080—3100 (0—5), 153. 3100—3120 (0—5), 154. 3120—3140 (0—5), 155. 3140—3160 (0—5), 156. 3160—3180 (0—5), 157. 3180—3200 (0—5), 158. 3200—3220 (0—5), 159. 3220—3240 (0—5), 160. 3240—3260 (0—5), 161. 3260—3280 (0—5), 162. 3280—3300 (0—5), 163. 3300—3320 (0—5), 164. 3320—3340 (0—5), 165. 3340—3360 (0—5), 166. 3360—3380 (0—5), 167. 3380—3400 (0—5), 168. 3400—3420 (0—5), 169. 3420—3440 (0—5), 170. 3440—3460 (0—5), 171. 3460—3480 (0—5), 172. 3480—3500 (0—5), 173. 3500—3520 (0—5), 174. 3520—3540 (0—5), 175. 3540—3560 (0—5), 176. 3560—3580 (0—5), 177. 3580—3600 (0—5), 178. 3600—3620 (0—5), 179. 3620—3640 (0—5), 180. 3640—3660 (0—5), 181. 3660—3680 (0—5), 182. 3680—3700 (0—5), 183. 3700—3720 (0—5), 184. 3720—3740 (0—5), 185. 3740—3760 (0—5), 186. 3760—3780 (0—5), 187. 3780—3800 (0—5), 188. 3800—3820 (0—5), 189. 3820—3840 (0—5), 190. 3840—3860 (0—5), 191. 3860—3880 (0—5), 192. 3880—3900 (0—5), 193. 3900—3920 (0—5), 194. 3920—3940 (0—5), 195. 3940—3960 (0—5), 196. 3960—3980 (0—5), 197. 3980—4000 (0—5), 198. 4000—4020 (0—5), 199. 4020—4040 (0—5), 200. 4040—4060 (0—5), 201. 4060—4080 (0—5), 202. 4080—4100 (0—5), 203. 4100—4120 (0—5), 204. 4120—4140 (0—5), 205. 4140—4160 (0—5), 206. 4160—4180 (0—5), 207. 4180—4200 (0—5), 208. 4200—4220 (0—5), 209. 4220—4240 (0—5), 210. 4240—4260 (0—5), 211. 4260—4280 (0—5), 212. 4280—4300 (0—5), 213. 4300—4320 (0—5), 214. 4320—4340 (0—5), 215. 4340—4360 (0—5), 216. 4360—4380 (0—5), 217. 4380—4400 (0—5), 218. 4400—4420 (0—5), 219. 4420—4440 (0—5), 220. 4440—4460 (0—5), 221. 4460—4480 (0—5), 222. 4480—4500 (0—5), 223. 4500—4520 (0—5), 224. 4520—4540 (0—5), 225. 4540—4560 (0—5), 226. 4560—4580 (0—5), 227. 4580—4600 (0—5), 228. 4600—4620 (0—5), 229. 4620—4640 (0—5), 230. 4640—4660 (0—5), 231. 4660—4680 (0—5), 232. 4680—4700 (0—5), 233. 4700—4720 (0—5), 234. 4720—4740 (0—5), 235. 4740—4760 (0—5), 236. 4760—4780 (0—5), 237. 4780—4800 (0—5), 238. 4800—4820 (0—5), 239. 4820—4840 (0—5), 240. 4840—4860 (0—5), 241. 4860—4880 (0—5), 242. 4880—4900 (0—5), 243. 4900—4920 (0—5), 244. 4920—4940 (0—5), 245. 4940—4960 (0—5), 246. 4960—4980 (0—5), 247. 4980—5000 (0—5), 248. 5000—5020 (0—5), 249. 5020—5040 (0—5), 250. 5040—5060 (0—5), 251. 5060—5080 (0—5), 252. 5080—5100 (0—5), 253. 5100—5120 (0—5), 254. 5120—5140 (0—5), 255. 5140—5160 (0—5), 256. 5160—5180 (0—5), 257. 5180—5200 (0—5), 258. 5200—5220 (0—5), 259. 5220—5240 (0—5), 260. 5240—5260 (0—5), 261. 5260—5280 (0—5), 262. 5280—5300 (0—5), 263. 5300—5320 (0—5), 264. 5320—5340 (0—5), 265. 5340—5360 (0—5), 266. 5360—5380 (0—5), 267. 5380—5400 (0—5), 268. 5400—5420 (0—5), 269. 5420—5440 (0—5), 270. 5440—5460 (0—5), 271. 5460—5480 (0—5), 272. 5480—5500 (0—5), 273. 5500—5520 (0—5), 274. 5520—5540 (0—5), 275. 5540—5560 (0—5), 276. 5560—5580 (0—5), 277. 5580—5600 (0—5), 278. 5600—5620 (0—5), 279. 5620—5640 (0—5), 280. 5640—5660 (0—5), 281. 5660—5680 (0—5), 282. 5680—5700 (0—5), 283. 5700—5720 (0—5), 284. 5720—5740 (0—5), 285. 5740—5760 (0—5), 286. 5760—5780 (0—5), 287. 5780—5800 (0—5), 288. 5800—5820 (0—5), 289. 5820—5840 (0—5), 290. 5840—5860 (0—5), 291. 5860—5880 (0—5), 292. 5880—5900 (0—5), 293. 5900—5920 (0—5), 294. 5920—5940 (0—5), 295. 5940—5960 (0—5), 296. 5960—5980 (0—5), 297. 5980—6000 (0—5), 298. 6000—6020 (0—5), 299. 6020—6040 (0—5), 300. 6040—6060 (0—5), 301. 6060—6080 (0—5), 302. 6080—6100 (0—5), 303. 6100—6120 (0—5), 304. 6120—6140 (0—5), 305. 6140—6160 (0—5), 306. 6160—6180 (0—5), 307. 6180—6200 (0—5), 308. 6200—6220 (0—5), 309. 6220—6240 (0—5), 310. 6240—6260 (0—5), 311. 6260—6280 (0—5), 312. 6280—6300 (0—5), 313. 6300—6320 (0—5), 314. 6320—6340 (0—5), 315. 6340—6360 (0—5), 316. 6360—6380 (0—5), 317. 6380—6400 (0—5), 318. 6400—6420 (0—5), 319. 6420—6440 (0—5), 320. 6440—6460 (0—5), 321. 6460—6480 (0—5), 322. 6480—6500 (0—5), 323. 6500—6520 (0—5), 324. 6520—6540 (0—5), 325. 6540—6560 (0—5), 326. 6560—6580 (0—5), 327. 6580—6600 (0—5), 328. 6600—6620 (0—5), 329. 6620—6640 (0—5), 330. 6640—6660 (0—5), 331. 6660—6680 (0—5), 332. 6680—6700 (0—5), 333. 6700—6720 (0—5), 334. 6720—6740 (0—5), 335. 6740—6760 (0—5), 336. 6760—6780 (0—5), 337. 6780—6800 (0—5), 338. 6800—6820 (0—5), 339. 6820—6840 (0—5), 340. 6840—6860 (0—5), 341. 6860—6880 (0—5), 342. 6880—6900 (0—5), 343. 6900—6920 (0—5), 344. 6920—6940 (0—5), 345. 6940—6960 (0—5), 346. 6960—6980 (0—5), 347. 6980—7000 (0—5), 348. 7000—7020 (0—5), 349. 7020—7040 (0—5), 350. 7040—7060 (0—5), 351. 7060—7080 (0—5), 352. 7080—7100 (0—5), 353. 7100—7120 (0—5), 354. 7120—7140 (0—5), 355. 7140—716

Wolffs Telegramme

Großes Hauptquartier, 18. November 1914, 4 Uhr Nachmittags.

In Westflandern und Nordfrankreich ist die Lage unverändert.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader zwang auf einem Erkundungsfluge zwei feindliche Kampfflugzeuge zum Landen und brachte eins zum Abschuss. Ein deutsches Flugzeug wird vermisst.

Ein heftiger französischer Angriff gegen Servon am Westrand der Argonnen wurde unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Unsere Verluste waren gering.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatze sind die eingeleiteten Operationen noch im Gange.

Aus Berlin wird amtlich gemeldet, daß ein Teil unserer Ostsee-Kreistkräfte die Einfahrten des Libauer Hafens durch versenkte Schiffe gesperrt und die militärisch wichtigen Anlagen beschossen habe. Torpedoboote, die in den Innenhafen eindringen, stellten fest, daß feindliche Kriegsschiffe nicht im Hafen waren.

Lokales und Provinzielles.

Merckblatt für den 20. November.

Sonnenaufgang	7²¹	Rondungang	11²⁷ R.
Sonnenuntergang	3³⁰	Ronduntergang	5⁵⁰ R.

1802 **Physiker Otto v. Guericke**, Erfinder der Luftpumpe, geb. — 1802 **Maler Wilhelm Kugelgen** geb. — 1815 **Abchluss des 2. Pariser Friedens** zwischen Frankreich einerseits und Oesterreich, Preussen, Rußland und England anderseits. — 1894 **Russischer Komponist Anton Rubinstein** gest. — 1901 **Staatsrechtlicher Ludwig Karl Agibi** gest. — 1910 **Russischer Schriftsteller Graf Leo Tolstoj** gest.

* **Auszeichnung.** Dem Feldwebel Hermann Menges der 1. Komp. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 68, Sohn des Hauptlehrers a. D. Hermann Menges in Weilsburg, wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

† Unfall. Abermals hat der Bau der neuen Rheinbrücke bei Mädesheim ein Opfer gefordert. Der Bau wird jetzt noch abends bei künstlicher Beleuchtung gefördert. Der 17jährige Schlosser Bernhard Jonas aus Trechtlinghausen sollte nun nach Arbeitsluß das elektrische Licht ausschalten. Dabei ist er nun allem Anschein nach von der Brücke gestürzt und ertrunken. Die Leiche des Verunglückten konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

* **Militärische Vorbildung der Jugend.** Der Herr Reg.-Präsident von Meißner wendet sich mit einem längeren Ausruf an alle Eltern, Vormünder, Erzieher, Arbeitgeber und Lehrern aller derjenigen jungen Leute vom 16. bis 20. Lebensjahre, welche bereits bestehenden Jugendvereinen angehören. Er betont darin, daß es eine Ehrenpflicht gegenüber dem Vaterland sei, sich freiwillig zu sammeln und zu den angelegten Übungen zu erscheinen. Leider jedoch sei noch bei vielen Jugendlichen das erwartete Entgegenkommen vielfach zu vermissen. Da wendet sich nun der Herr Reg.-Präsident vor allem an den vaterländischen Sinn aller Eltern, Vormünder, Erzieher ufm., die ihnen angehörenden oder anvertrauten Jugendlichen, der großen allgemeinen, militärischen Einrichtung zuzuführen, welche die allein in Betracht kommende Vorkurse für den Kriegsdienst unseres Volks und Waffens ist. Nur die Teilnahme an der militärischen Vorbereitung gibt den jungen Leuten von 16 bis 20 Jahren auch die Anwartschaft auf die von den allenthalben eingesetzten Leitern der militärischen Jugendvorbereitung auszustellende, als Empfehlung beim späteren Eintritt in das Heer sehr wertvolle Bescheinigung, daß der junge Mann an den abgehaltenen Übungen regelmäßig teilgenommen hat. Der Herr Reg.-Präsident schließt mit den Worten: „Meldet a so alle ungeschämte Eure Söhne und Schützbesohlenen an den hierfür bekannt gegebenen behördlichen Stellen an und sorgt dafür, daß sie ausnahmslos pünktlich und regelmäßig an den angelegten Übungen teilnehmen. Das Vaterland ruft! Niemals war Deutschland in einer ernsteren und gefährlicheren Lage! Keinen seiner Söhne kann es heute entbehren! Unser alles fürs Vaterland!“

Witterungsverlauf.

Eigener Wetterdienst.

Noch liegt das Hoch der letzten Tage über Mitteleuropa, woselbst, ebenso wie im Norden Frost eingetreten ist. (Schweden meldet 20 Grad).

Jetzt zeigt sich über der Nordsee ein Tief, das allmählich sich heranschieben wird.

Aussichten: am Tage etwas milder, Nachts kalt bis zu leichtem Frost, trocken.

* Nützt den Garten als Erholungsstätte aus und macht ihn nutzbringend für den Haushalt und Gemüsebau. Die wachsende Einwohnerzahl der Städte und die damit zusammenhängende Dichtigkeit der Bevölkerung haben es mit sich gebracht, daß der Mensch der Natur, wenigstens dem eigenen Schaffen der Natur, mehr und mehr entfremdet wird. Dies ist vom Standpunkt der Volksgesundheit aus sehr zu bedauern. Die Verwundungen der Großstädte haben dies auch erkannt und sind schon seit Jahren bemüht, durch Schaffung von Schrebergärten einen Ausgleich herbeizuführen und die Freude an der Natur wieder zu beleben. Die gesteigerten Ansprüche an geistige und körperliche Arbeitsleistung machen andererseits aber eine gute Ernährung und ausgleichende Erholung nötig. Beides zu fördern ist der Zweck eines praktischen Buches betitelt „Dr. Deiters Anleitung zum Gemüsebau für den Hausgebrauch.“ Jeder, der es eben ermöglichen kann, einen Garten oder ein Stück Feld zu pachten, sei in Gottes freie Verfügung. Unsere Leser erhalten das Buch umsonst jugelandt von der Nahrungsmittelfabrik Dr. A. Deiter in Bielefeld.



**Tausende verdanken
ihre glänzende Stellung,
die gelungene Wissenschaft und Erziehung dem Studium der weltberühmten
Selbst-Unterrichts-Werke** Methoden
Kautlin

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerseminar	Der wirt. gen. Mann
Die Oberrealschule	Der Präparand	Die Landwirtschaftsschule
D. Abiturienten-Exam.	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Der Einl.-Freiwillegg.	Das Konservatorium	Die landwirtschaffl. Fachschule
Die Handelsschule	Der geb. Kaufmann	
Das Lyzeum		

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.
(Einzelne Lieferungen à Mark 1.25.)
Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.
Die Werke sind gegen monatl. Katenzahlung von Mark 2.--
an zu beziehen.

Didaktische Aufgaben des Unterrichts-
 zwecks, Methode Runtin, setzen
 keine Vorkenntnisse voraus und
 haben das Zweck, den Studierenden
 1. den Besuch wissenschaftlicher
 Lehranstalten vollständig zu er-
 setzen, dem Schüler
 2. eine umfassende, gezielte Bildung,
 besonders die des Schul-
 unterrichts zu erwerben, das Schul-
 unterricht zu verschaffen, und
 3. in vorzüglicher Weise aufkommen
 vorzubereiten.

Der Zweck wird dadurch er-
 reicht.
 A. dass der Unterricht wissenschaft-
 licher Lehranstalten nachgeholt
 wird,
 B. dass der Unterricht in so stu-
 fen- und gezielte Weise er-
 teilt wird, dass jeder den Lehr-
 stoff versteht, aus, und
 C. dass bei dem Bestehen des Vor-
 unterrichts auf die bestmögliche Ver-
 anlagung jedes Schülers Rücksicht
 genommen wird.

**Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben
über bestandene Examina gratis!**

Gründliche Vorbereitung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschluss-
examina usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnes & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Amtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Wer eine Legimationskarte zur Ausübung eines Gewerbes im Jahre 1915 bedarf, wird aufgefordert, Antrag auf Ausstellung der Karte bis 1. Dezember d. J. im Rathaus Zimmer Nr. 3 zu stellen.
Braubach, 19. Nov. 1914. Die Polizeiverwaltung.

Da an alle Bedrängten Leihholzschne ausgefertigt sind, können weitere Schne von nun ab nur in neu hervortretenden Fällen von Armut erteilt werden.
Braubach, 17. Nov. 1914. Der Magistrat.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 21. November 1914, Nachmittags von 3 Uhr ab werden im Versteigerungstotal Saal „Rheinthal“ zu Braubach:

1 Waschmaschine, 2 Nähmaschinen, 2 Vertikows, 1 Kommode, 1 Ausziehtisch, 20 Bäckchen Konserven, 3 Flaschen Vermuth, 12 Flaschen Frucht-schaumweine, 20 Pakete Zigaretten, 1 kleines Faß Rotwein, 20 Pfund Bohnen, Tisch, Stühle, Bilder u. dergl. m.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigert.

Niederlahnstein, den 3. Juli 1914.

Giese, Gerichtsvollzieher.

Evangelische Gesangbücher

in neuer Sendung eingetroffen.

A. Lemb.

Sämtliche für das Unterzunge Militär:
Hosen, Jacken, Strümpfe, Socken
neu eingetroffen und empfehlen zu bekannt billigen Preisen,
Geschw. Schumacher.

Keine Erkältung vergeht v. selbst.

Jeder Husten oder Schnupfen kann chronisch werden, benutzen Sie daher rechtzeitig

Hustenbonbons, Fenchelhonig, Mälz-Extrakt, Salbei, Linden blüten tee, Isländisch und Isländisch Moos, Brombeerblätter, Altheewurzel, Huf-lattich, Hollunder, Fenchel usw.

Sämtliche Mittel sind erhältlich in der

„Marksburg-Drogerie.“
Chr. Wieghardt

Feldpostbriefe mit Zigarren und Tabak

vorzüglicher Qualität, in 3 verschiedenen
Preislagen und Packungen

empfehlen

Jean Engel.

Sendet Euren Soldaten

Zigarren, Zigaretten,
Rauchtabak.

Auf Wunsch feldpostmäßig verpackt.
Empfohlen von

Marksburg-Drogerie Chr. Wieghardt.



Köhler

Nähmaschinen

sind die besten!

Zu billigsten Preisen bei

Julius Rüping, Rheinstraße 7.

Für Soldatenpakete

empfehlen:
Gummierte Aufklebezettel
per Stück 1 Pfg.

H. Lemb.

Den Empfang sämtlicher

Winterkleider

für Herren und Knaben, wie: Hüte, Mützen, einzelne
Hosen, Knaben-Manchester-Anzüge, sowie sämtliche Unter-
kleider und Strümpfe zeigt an

R. Neuhaus.

Die deutsche Flotte im Kampfe mit der englischen Seemacht 1914

Tabellarische Gegenüberstellung
der offiziell bekannten beider-
seitigen Schlachtschiffe mit An-
gaben über Besatzung, Geschütze,
Schnelligkeit usw.

Preis 10 Pfg.

Zu haben bei

H. Lemb.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Closetpapier

in Paketen und Rollen
hält vorrätig

H. Lemb.

Meyer's alter Korn

frisch eingetroffen bei
Chr. Wieghardt.

Vaterländischer Frauen-Verein. Weihnachtsgaben für unsere Truppen.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins hat
im ganzen Reihe an seine Mitglieder einen Aufruf, in welchem
er zur Stiftung von Weihnachtsgaben an unsere im Felde
weilenden Krieger auffordert.

Auch der Kreisverein St. Goarshausen hat sich diesem
Aufruf angeschlossen, sowie unsere Ortsgruppe Braubach. Alle
Mitglieder unserer Ortsgruppe werden deshalb herzlich gebeten,
unseren tapferen Kriegern ihr Weihnachtsgeschenk, das sie dieses
Jahr fern von der Heimat und den Ihrigen feiern müssen,
durch Geschenke etwas zu verschönern. Gaben sind bis spätestens
zum 24. d. M. an Frau Dir. Beder abzugeben, welche die
Weitervertheilung übernimmt.

Der Vorstand der Ortsgruppe.

Alle photographischen Bedarfsartikel

wie:

Photo-Platten, Photo-Papiere,
Photo-Postkarten, Fixier Salz,
Entwickler, Tonifizierbad,
Schalen, Copierahmen,
Blitzlichtpulver, Blitzlichtpatronen
Abschwächer, Verstärker
für Film und Platten

und vieles andere mehr bekommen Sie in
reichhaltiger Auswahl in der

Marksburg-Drogerie
Chr. Wieghardt.

Dunkelkammer im Hause.

Brockenfraut

empfehlen in bekannter Güte

Jean Engel.

Häubchen für Mädchen, Mützchen für Knaben

in reicher Auswahl.

R. Neuhaus.

Packpapier

— braun und blau —
per Bogen nur 5 Pfg.

empfehlen in bester Qualität

A. Lemb.

Alle Artikel zur

Krankenpflege

Verbandwatte, Verbandstoffe, Mullbinden,
Cambricbinden, Schlauch- u. Gipsbinden,
ade- und Fieberthermometer, Batiste und
Gummistoffe für Bettelagen,
Guttapercha-Papier

empfehlen billigen Preisen die

Marksburg-Drogerie.

Neue holl. Vollheringe

— frisch eingetroffen —
empfehlen

Emil Eschenbrenner

Frieda Eschenbrenner

Schürzen

für Damen Kinder und Knaben

Nur in eigener Anfertigung, daher beste Stoffauswahl,
gediegsame Verarbeitung, stets neueste Muster und billige
Preise.

R. Neuhaus.

Nähmaschinen

— nur erste Fabrikate — zu billigen Preisen.

Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren
Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit
zeugen kann.

Langjähr. Garantie. Kostenloses Anlernen

Gg. Ph. Clos.

Liebesgaben

als passende Weihnachtsgeschenke für unsere Soldaten in
finden Sie in großer, schöner Auswahl bei

Rud. Neuhaus.

Schürzen

Blousen-, Kleider-, Haus-,
und Kinderschürzen

für Mädchen und Knaben.

Geschw. Schumacher.

Es gibt nichts besseres als einen

Küppersbusch-

Werden!



HERD

in modernster und eleganter Bauart der weltbekannten

F. Küppersbusch & Söhne, A.-G., Schönebeck

— 2100 Arbeiter — Jahresproduktion: 100.000 Stück

Größte Spezialfabrik für Koch- und Heizapparate

Alleinverkauf für Braubach und Umgebung

Julius Rüping